

**Rede des Präsidenten der Republik Belarus A. Lukaschenko beim Hinterlegen der Gedenkkapsel
in Trostenez -
08.06.2014**

Sehr geehrte Landsleute und ausländische Gäste!

An diesem trauervollen Ort neigen wir den Kopf vor dem hellen Gedenken an hunderttausende Männer, Frauen und Kinder, deren Schicksäle Hitlers Todesmaschine gebrochen hat.

Gerade hier vor 70 Jahren lag eines auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion der größten Vernichtungslager Trostenez, wo mehr als 200000 Häftlinge darunter auch europäische Bürger von Faschisten vernichtet wurden. Trostenez war neben Auschwitz, Majdanek und Treblinka einer der größten Vernichtungsorte. Hier wurden auch Menschen unterschiedlicher Religionen und Nationalitäten getötet – Slawen, Juden, Zigeuner.

1944, als die Rote Armee Belarus von der deutschen Wehrmacht befreite, fand sie Asche aus den noch nicht ausgekühlten Ofen vor und war erstaunt über die unmenschlichen Verbrechen, die im Laufe einiger Jahre in Trostenez begangen wurden.

Auf der Fläche von über 100 Hektar haben die Nazis eine echte Todesfabrik geschaffen, wo hinter dem Stacheldraht Partisanen und Untergrundkämpfer, Kriegsgefangene und zivile Bevölkerung misshandelt und getötet wurden. Hierher wurden Dutzende Tausend Juden aus dem Minsker Ghetto und aus westeuropäischen Staaten transportiert und verbrannt.

Belarus, das jeden dritten Bürger in jenem Krieg verloren hat, wird diese Schrecken nie vergessen.

Ich bitte während der Schweigeminute derjenigen zu gedenken, die einen Märtyrertod auf diesem Boden sterben mussten.

Man sollte glauben, dass die Schrecken des Völkermordes uns allen für ewig in Erinnerung geblieben sind und dass die Menschheit gegen das Virus der „braunen Pest“ immun sein müsste. Leider sehen wir heute oft das Gegenteil

Faschismus erhebt heute sein Haupt. Manche politische Kräfte sind bestrebt, die Nazis von ihren Verbrechen weißzuwaschen, sie greifen zu Elementen der faschistischen Ideologie und rufen Nazi-Parolen aus. Auf ihren Wunsch hin revidieren sie die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges.

Unter dem Deckmantel der Demokratie und Meinungsfreiheit versuchen die westlichen Politiker uns von der Richtigkeit ihrer Sichtweise zu überzeugen.

Eine solche Demokratie ist uns fremd.

Ich bin überzeugt, dass jene Staaten, die aus der Geschichte nichts lernen wollen, die Rassismus und nationale Intoleranz tolerieren, die die Idee von der Überlegenheit einer Rasse über die andere propagieren, wollens nollens dazu verdammt sind, ähnliche Tragödie in eigenen Häusern und auf dem eigenen Boden eines Tages erleben zu müssen.

Es ist unsere heilige moralische Pflicht, keine Rehabilitierung von Nazis und ihren Helfershelfern zuzulassen. Wir fühlen uns auch gegenüber künftigen Generationen dazu verpflichtet

Unsere Pflicht ist es, die Erinnerung an die Opfer des Zweiten Weltkrieges aufzubewahren und an die nächsten Generationen weiterzugeben. Die Schrecken des Krieges sollen sich nie wiederholen.

Unsere heilige Losung heißt „Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen“.

Deshalb haben wir beschlossen, hier in Trostenez eine Gedenkstätte zu errichten.

Historiker und Architekten haben ein umfassendes Konzept der Gedenkstätte erarbeitet. Der Staat stellte alle notwendigen Mittel bereit. Den Wunsch, ihren Beitrag zur Verewigung des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus zu leisten, äußerte auch die Weltöffentlichkeit.

Heute, zum 70. Befreiungsjahr von Belarus starten wir den Bau des Memorials und wollen

den künftigen Generationen eine Botschaft senden, sie sollen die grausame Wahrheit über jenen Krieg nie vergessen.

Dieses Memorial soll eine Gedenkstätte von europäischer Tragweite sein und ein weiteres Beispiel für die Entlarvung der menschenverachtenden Nazi-Ideologie in Europa. Damit gedenken wir der Opfer der verheerenden Kriege des 20. Jahrhunderts und schaffen einen Ort der Erinnerung für alle Menschen, die Humanismus und Frieden so hoch schätzen.

Ich wende mich an alle hier Anwesenden und an die Nachkommen der Häftlinge von Trostenez, die aus allen Ecken unseres Heimatlandes Belarus gekommen sind, sowie an diejenigen, die einen langen Weg aus Österreich, Deutschland, Israel, Polen, Tschechien, den USA und anderen Staaten nach Minsk auf sich genommen haben. Im Namen des belarussischen Volkes möchte ich sagen, dass ich Ihr Leid und das Leid Ihrer Väter, Mütter, Brüder und Schwestern, Großväter und Urgroßväter teile.

Mein herzlicher Dank gilt auch Diplomaten und Auslandsgästen, dass sie ihrer moralischen und menschlichen Pflicht gefolgt sind und der Zeremonie in Trostenez beiwohnen.

In diesen Minuten des gemeinsamen Grams sprechen wir in unseren Gedanken alle Opfer des Nationalsozialismus an, stumme Schatten jener Frauen, Greise und Kinder, die uns unsichtbar umgeben. Wir sagen unser entschiedenes „Nie wieder!“

Nie soll sich der Wahnsinn von Fanatikern wiederholen, nie sollen die Ideen der Xenophobie, der Vorherrschaft und nationaler Intoleranz herrschen.

Wir tun alles für ein respektvolles, auf Toleranz, Verständigung, Humanismus und guten Willen gebautes friedliches Leben in Belarus.

Bewahren Sie Frieden in Ihren Häusern und die Wärme in Ihren Herzen!